



DOSSIER

17

Bildung  
und  
Gesellschaft

KONTROVERSE 'HOMOSEXUALITÄT UND SEGUNGSFEIERN'  
**WELCHES GESCHLECHT  
HAT DIE LIEBE?**

Impulse zum Gespräch in den Gemeinden

# INHALTSVERZEICHNIS

## Vorwort

### Impulse für die Erwachsenenbildung

1. Vorüberlegungen und Ziel (A. Borter)
2. Vorbemerkungen zu den Modellen
3. Sieben Modelle für das Gespräch in den Gemeinden
  1. Podiumsgespräch: Kirchliche Segnung homosexueller Paare
  2. Gesprächsabende: Gleichgeschlechtliche Liebe
  3. Gesprächssynode: Versöhnung - Gabe Gottes und Quelle neuen Lebens
  4. Männergruppe: Begegnungsabend "sich verstehen lernen"
  5. Frauengruppe: "Homosexualität" Austausch und Begegnung
  6. Gesprächsabende: Bibel - Homosexualität - Segnungsfeiern
  7. Begegnungsabend: Segnungsfeiern für Homosexuelle

## Anhang

1. Materialien zu grundsätzlichen Fragen  
Schweizer Kirchen und Homosexualität (Pfr. I. Schwyn)
2. Glossar
3. Literaturverzeichnis  
mit Inhaltsübersicht über die Arbeitsmappe "Gleichgeschlechtlichkeit" der  
Ref. Landeskirche Bern-Jura
4. Filmtips
5. Adressen / Kontakte

### Bitte beachten Sie:

Dies ist die Online-Version des Dossiers. Das gedruckte Original umfasst 115 Seiten und beinhaltet insbesondere diverse vertiefende Artikel.

Querverweise und Seitenzahlen wurden der Online-Ausgabe nach Möglichkeit angepasst. Für irrtümlich stehengebliebene Verweise aus der Printversion entschuldigen wir uns.

Bei intensiver Auseinandersetzung lohnt sich auf jeden Fall die Anschaffung eines gedruckten Exemplars. Sie können es online bestellen oder auf folgendem Weg:

Bildung und Gesellschaft  
Hirschengraben 7  
8001 Zürich

Tel: 01 258 91 50  
Fax: 01 258 91 51

## Vorwort

Die Zürcher Kirchensynode hat im November 1993 den Kirchenrat beauftragt, zum Thema "Homosexualität und Segnungsfeiern" Stellung zu beziehen. Der Kirchenrat hat darauf die Abteilung "Gemeindedienste" zusammen mit einigen Dekanen und Vizedekaninnen beauftragt, ein Grundlagenpapier auszuarbeiten. Dieses ist den Pfarrämtern und kirchlichen Behörden vorgelegt worden mit dem Auftrag, anhand eines Fragebogens dazu Stellung zu nehmen. Die Auswertung dieser Vernehmlassung liegt nun vor. Im Juni 1999 wird der Kirchenrat seinen Bericht und einen Antrag der Synode vorlegen. Mit der vorliegenden Arbeitsmappe will die Abteilung "Bildung und Gesellschaft" im Anschluss an die Konsultation die Auseinandersetzung mit diesem Thema in den Gemeinden unterstützen.

Der Schriftsteller Klaus Mann schreibt: "Man begreife doch endlich: es ist eine Liebe wie eine andere auch, nicht besser, nicht schlechter, mit ebensoviel Möglichkeiten zum Grossartigen, Rührenden, Melancholischen, Grotesken, Schönen und Trivialen wie die Liebe zwischen Mann und Frau." Das Thema ist deshalb aktuell, weil immer häufiger Menschen, die gleichgeschlechtlich lieben, ihre Partnerschaft mit einer öffentlichen kirchlichen Feier verbindlich eingehen und um den Segen Gottes bitten wollen. Es geht also um Menschen und ihr grundsätzliches Bedürfnis nach Anerkennung und Heimat in Kirche und Gesellschaft.

Die Meinungen in den Themenbereichen "Bibel - Homosexualität" und "Theologie des Segens - Segnungsfeiern" gehen zum Teil weit auseinander. Die vorliegende Arbeitsmappe setzt das Grundlagenpapier der Dekanengruppe voraus und dokumentiert Ausschnitte aus der laufenden Kontroverse.

Die Arbeitsmappe unterstützt besonders bei der *inhaltlichen und methodischen Vorbereitung von Gemeindeanlässen*. Am Anfang stehen grundsätzliche *Vorüberlegungen* zu den Zielsetzungen, zur Vorbereitung und Durchführung eines solchen Anlasses. In den *Vorbemerkungen* zu den sieben Modellen wird thematisiert, was welche Arten von Veranstaltungen (Einzelabend, Abendreihe, Tag, Projektreihe u.a.) leisten können und wann welche Schwerpunkte sinnvoll sind.

Der Kern der Arbeitsmappe schliesslich besteht aus *sieben Modellen* von bereits durchgeführten Veranstaltungen, die einerseits die Themen methodisch verschieden angehen (Podium, Begegnung, Austausch), andererseits auch verschiedene Gefässe der kirchlichen Arbeit berücksichtigen (Gemeindeabend, Gesprächssynode, Frauen- bzw. Männergruppe).

Im Anhang finden sich diverse *Hintergrundinformationen* und *Arbeitsmaterialien*. Es werden für die Verständigung *wichtige Begriffe* geklärt und *Hinweise auf Literatur und Filme* gegeben, sowie *Kontaktadressen* vermittelt.

Ziel ist, dass die ganze Gemeinde Verantwortung übernimmt und in den Prozess der Meinungsbildung einbezogen ist. Die Verantwortung soll nicht an andere abgeschoben werden, sondern selber mutig erkannt, bedacht und gebraucht werden, um zu einem eigenen Standpunkt zu kommen.

Darüber hinaus will die vorliegende Mappe auch Kontakte ermöglichen nach dem Grundsatz: "nicht *über* Menschen reden, die anders lieben, sondern *mit* ihnen reden."

Die VerfasserInnen:

Sabine Scheuter, Fachstelle für Frauenarbeit

Pfrn. Irène Schwyn

Christoph Walser, Fachstelle für Männerarbeit

Pfr. Felix Wicki

Pfr. Walter Wickihalder,

Mitverfasser des Grundlagenpapiers

April 1999

# IMPULSE FÜR DIE ERWACHSENENBILDUNG

## 1. Vorüberlegungen und Ziel

Pfr. Andreas Borter

Sie haben sich dazu entschieden, den Themenbereich "Homosexualität" in der kirchlichen Arbeit aufzugreifen. Prüfen Sie sorgfältig Anlass und Motivation, warum dies im jetzigen Moment und Umfeld geschehen soll.

Überlegen Sie genau, welchen Beitrag Sie durch Ihre Veranstaltung zum Thema leisten möchten:

- Was möchten Sie erreichen? Was und wen möchten Sie beeinflussen, verändern?
- Soll in erster Linie Information vermittelt werden und was soll diese bewirken?
- Gehen Sie eher von einem seelsorgerlichen oder einem sozialpolitischen Ansatz aus?
- Warum finden Sie es wichtig, die Thematik im kirchlichen Raum aufzunehmen, und welche Schwerpunkte ergeben sich daraus für den Umgang mit dem Thema?
- Wollen Sie als Veranstalter einer bestimmten Haltung dem Thema gegenüber zum Durchbruch verhelfen oder möglichst kontroverse Auffassungen aufeinander treffen lassen?
- Geht es wirklich um das Thema der Homosexualität, oder werden hier eigentlich viel mehr andere darunterliegende Grundsatzfragen wie z.B.:  
Umgang mit Sexualität überhaupt  
Verwendung/Funktionen von biblischen Texten  
Integration von Randgruppen in der Kirche  
Bedrohung durch andersartige Lebensformen etc. stellvertretend abgehandelt?
- Welche Konsequenzen darf/soll der Anlass für das Gemeindeleben, z.B. für den Gemeindegottesdienst, Besuchsdienst etc. haben?
- Welches könnten Konsequenzen für das ökumenische Klima in der Gemeinde sein?
- Was darf durch den Anlass auf keinen Fall passieren?
- Was macht mir selber Freude/Angst bei der Arbeit an diesem Thema?

### 1.1 Begrifflichkeit / Themenwahl

Gehen Sie mit Begriffen und Themen gezielt und sorgfältig um:

Die Begriffe Homosexualität, Homophilie etc. lösen meist je spezifische Bilder und Assoziationen aus. Eine Klärung und Definition der verwendeten Begriffe ist sinnvoll und nötig.

Gängige Begriffe wie Homosexualität verbinden sich oft unvermittelt und selbstverständlich mit gleichgeschlechtlichen Beziehungen unter Männern. Die besonderen und eigenständigen Nuancierungen in der Diskussion um die Homosexualität von Frauen wird oft übergangen.

Bei der Auswahl von Themen ist zu prüfen, ob durch sie nicht bereits eine latente Diskriminierung deutlich wird. Es kann deshalb zur Kontrolle sinnvoll sein, sich jeweils zu fragen, ob wir bereit wären, auf derselben Ebene die Themen im Bereich der Heterosexualität zu diskutieren.

## 1.2 Vorbereitung / Vorgehen

Die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema kann eine grosse Dynamik entwickeln. Es ist wichtig, sich dessen bewusst zu sein und sorgfältig zu überlegen, auf welcher Ebene die Beschäftigung zu beginnen hat:

- Es könnte sinnvoll sein, zunächst das Gespräch im inneren Kreis der Angestellten und Ehrenamtlichen zu führen und anschliessend eine gemeinsame Stossrichtung für die Arbeit festzulegen.
- Eine gute Form könnte auch sein, den Themenkreis zunächst in einem kleineren Kreis wie Elterngruppe, Jugendgruppe, Hauskreis zu behandeln und erst nachher an eine weitere Öffentlichkeit zu gelangen.

Prüfen Sie, wer als Trägerkreis für eine entsprechende Veranstaltung in Frage kommen könnte. Im Zusammenstellen eines entsprechenden Vorbereitungskreises z.B. zusammen mit Betroffenenorganisationen, auf ökumenischer Basis etc. liegt eine wichtige Vorentscheidung. Sie kann Signalwirkung haben.

Vermeiden Sie es von Anfang an, ständig *über* Menschen in ihrer besonderen Situation, statt *mit* ihnen zu sprechen. Besprechen Sie Ihr Vorhaben möglichst frühzeitig mit Betroffenen und prüfen Sie Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Besonders wichtig ist dabei auch die Zusammenarbeit mit Angehörigen von Schwulen und Lesben.

Setzen Sie sich in der Vorbereitungsarbeit nicht unter zu grossen Zeitdruck: ein Vorbereitungskreis sollte die Möglichkeit haben, sich selber sorgfältig mit den eigenen Werthaltungen in den anstehenden Fragen zu beschäftigen. Die später in einer Veranstaltung angestrebten Lernprozesse sollten zuerst im kleinen Kreis vollzogen werden können.

Prüfen Sie mit den Mitarbeitenden, in welcher Richtung Sie einen Schwerpunkt setzen möchten. Eine umfassende Behandlung des Themas ist kaum sinnvoll und möglich. Exemplarisches Lernen an Einzelaspekten bringt oft mehr.

## 1.3 Umgang mit Informationen

Aufklärung und Informationen im ganzen Themenbereich tun sicher not. Grundsätzlich muss von einem eher niedrigen Wissensstand und der Existenz vieler tiefverwurzelter Clichés und Fehlinformationen ausgegangen werden. Bei der Auswahl von ReferentInnen ist aber zu beachten, dass auch das sog. Fachwissen in diesen Fragen oft einseitig ideologisch belastet und gefärbt ist - eine eigentliche Objektivität ist kaum möglich. Eine sehr sorgfältige Auswahl der ReferentInnen und klare Absprachen sind deshalb besonders wichtig. Ebenfalls grosse Sorgfalt verlangt die Auswahl von audiovisuellen Medien und von zu empfehlender Literatur.

## 1.4 Durchführung

Prüfen Sie, welches ein sinnvolles "Gefäß" für die Durchführung einer entsprechenden Veranstaltung sein könnte: Form, Ort, Rahmen und Atmosphäre spielen dabei eine wichtige Rolle.

Gestalten Sie Anlässe so, dass neben den fest geplanten Sequenzen genügend Raum für Rückfragen, Anliegen und Bedenken bleibt. Eine allenfalls sich über mehrere Veranstaltungen ergebende "Dynamik" muss aufgenommen werden können.

Vorsicht geboten ist mit stark kontrovers ausgerichteten Veranstaltungen: Eine Annäherung extrem auseinanderliegender Positionen findet selten statt - dafür können sich dadurch die bereits bezogenen Positionen verhärten.

Überlegen Sie, welche liturgischen, symbolischen Elemente zur Arbeit am Thema hilfreich wären: Theologisch sind wir nicht nur als Einzelne, sondern als Gemeinde herausgefordert.

Prüfen Sie, welche Form der Öffentlichkeitsarbeit angemessen ist: überlassen Sie Ankündigungen, Pressearbeit etc. nicht dem Zufall.

Nehmen Sie sich die Mühe einer sorgfältigen Auswertung nach erfolgtem Anlass und ziehen Sie dazu den Vorbereitungskreis und Betroffene bei.

aus: Arbeitsmappe "Gleichgeschlechtlichkeit" der Ref. Landeskirche Bern-Jura (siehe auch Literaturverzeichnis)

## 2. Vorbemerkungen zu den Modellen

### 2.1. Zum Inhalt

Im Zentrum der heutigen Auseinandersetzungen (Vernehmlassungsprozess des Kirchenrates) steht das Thema der kirchlichen Segnungsfeiern für gleichgeschlechtliche Paare. Die vorliegenden Impulse für die Erwachsenenbildung wollen darum auch in erster Linie Hilfestellung bieten, damit Kirchgemeinden sich selber Rechenschaft ablegen und Verantwortung übernehmen können im Hinblick auf ihre Stellung zur gleichgeschlechtlichen Liebe.

Damit verbunden wiederum sind die Themen: Einstellung zur Sexualität (wie auch zur Liebe, zur Familie, zur Paarbeziehung), Verständnis und Umgang mit der Bibel. Je nach Zielrichtung der geplanten Veranstaltung und der zur Verfügung stehenden Zeit ist es sinnvoll, auch diese weiteren Aspekte miteinzubeziehen.

V.a. das Thema "**Bibelverständnis**" nimmt erfahrungsgemäss grossen Raum ein in der Auseinandersetzung mit Homosexualität, so dass es sinnvoll sein kann, diesem Aspekt einen eigenen Ort (einen Abend oder eine Sequenz) zuzuweisen, auch um nicht die ganze Auseinandersetzung damit zu belasten (siehe dazu Literaturverzeichnis )

Weiter kann es hilfreich sein, über das Thema "**Segen**" allgemein in die Thematik der "**Segnungsfeiern**" einzusteigen (siehe dazu Literaturverzeichnis )

Zum Thema "**Homosexualität**" selber gibt es viele mögliche Zugänge (siehe dazu die Dokumente im Anhang und ev. in der Arbeitsmappe "Gleichgeschlechtlichkeit" der Ref. Kirche Bern-Jura). Erwachsenenbildnerisch gesehen geht es darum, sowohl Wissen als auch Erfahrungen zu vermitteln. Auf der Ebene der Wissensvermittlung können u.a. folgende Themen interessant sein:

- Psychologische Aspekte
- Juristische Fragen
- Homosexualität in der Geschichte (z.B. Griechische Antike)
- Homosexualität in der Literatur
- Homosexualität im Film

Auch Erfahrungen können auf verschiedene Arten vermittelt werden: Über Texte und Filme oder aber über direkte Begegnungen mit Homosexuellen und/oder deren Angehörigen.

Es ist weiter danach zu fragen, ob das Thema "Homosexualität" bzw. "Segnungsfeiern" für gleichgeschlechtliche Paare in einen bestimmten Kontext gestellt werden soll.

In den nachfolgenden Beispielen wurde das Thema etwa unter folgenden Aspekten angegangen:

- Toleranz / Begegnung: "Verschiedene Lebensformen"
- "Versöhnung" (im Hinblick auf heute und auch auf die schuldbeladene Geschichte)
- Ethik: Frage nach dem "rechten Leben"

### 2.2. Zur Methode

Im Folgenden werden einige Modelle vorgestellt, auf welche Art das Thema des Verhältnisses der Kirche zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften in der Gemeinde erwachsenbildnerisch umgesetzt werden kann. Es sind ganz konkrete Beispiele, wie sie an verschiedenen Orten bereits erfolgreich durchgeführt wurden. Es wurden dabei möglichst verschiedene Formen berücksichtigt.

Bei der Auswahl der geeigneten Form sind verschiedene Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

Der **Einzelabend** bedeutet in gewisser Hinsicht am wenigsten Aufwand. Auch ist die Schwelle niedriger, an einem einzelnen Informationsabend teilzunehmen, als an einer ganzen

Reihe oder an einem ganzen Tag. Jedoch ist die kürzeste Form nicht unbedingt die einfachste. Es ist anspruchsvoll, für einen einzelnen Abend den richtigen Schwerpunkt zu wählen und eine gewisse Ausgewogenheit zu gewährleisten. Als Form bieten sich am ehesten das Referat mit Diskussion oder die Podiumsdiskussion an (ab 20 Teilnehmenden möglichst mit einer Sequenz in Gruppen). Meist bleibt dabei aber eher wenig Raum für Interventionsmöglichkeiten des Publikums. Ein einzelner Abend kann jedoch gut als Anstoss benutzt werden, um danach (z.B. mit einer interessierten Gruppe unter den Teilnehmenden) auf andere Art an dem Thema weiterzuarbeiten.

Eine **Reihe von Abenden** bietet bereits mehr Möglichkeiten, sich von verschiedenen Seiten einem Thema zu nähern und verschiedene Gesichtspunkte und Positionen miteinzubeziehen. Da es sich oft erwiesen hat, dass die Auseinandersetzung um das 'richtige' Bibelverständnis in den Diskussionen grossen Raum einnimmt, ist zu überlegen, ob ein erster Abend einen Schwerpunkt in diesem Bereich setzen soll, auch um die folgenden Abende von dieser Auseinandersetzung zu entlasten.

An **einem ganzen Tag** kann intensiv an dem Thema gearbeitet werden und bereits ein Prozess stattfinden, der auch eine vertiefte emotionale Auseinandersetzung mit dem Thema beinhaltet. An einer Tagesveranstaltung empfiehlt es sich besonders, auch Begegnungen mit Schwulen und Lesben stattfinden zu lassen. Dadurch kommen Erfahrungen zustande, die viel tiefer greifen als reine Informationsvermittlung.

Die gründlichste Art, das Thema anzugehen, ist die **Projektreihe**, wie sie am Beispiel von Mutschellen vorgestellt wird. Auf diese Art können in einer Gemeinde vertiefte und weiterführende Denk- und Erlebnisprozesse stattfinden, in welche breite Kreise miteinbezogen werden können. Zur Planung und Vorbereitung seien hier die Anregungen von Andreas Borter besonders empfohlen.

### **2.3 Weitere Ideen für Veranstaltungsformen:**

- Lektüre eines Buches in einer festen Gruppe über mehrer Abende hinweg (siehe Literaturverzeichnis)
- Film-Abend(e) mit Diskussion (siehe Filmtips)
- Erwachsenenbildnerische Impulse mit Arbeitsblättern, Texten zu Grundsatzfragen oder dem Grundlagenpapier "Homosexualität und Segnungsfeiern" (siehe Hinweis im Literaturverzeichnis)

### 3. Sieben Modelle für das Gespräch in den Gemeinden

#### **Modell 1 Podiumsgespräch** **Kirchliche Segnung homosexueller Paare** **1 Abend**

Zeit:	20.00 - 22.00
Ort:	Kirchgemeindehaus Weisslingen
TeilnehmerInnen:	ca. 60
Moderation:	Ortspfarrer I
Podium:	Pfr. Alfred Frühauf, Leiter Abteilung Gemeindedienste der Gesamtkirchlichen Dienste und Mitverfasser des Grundlagenpapiers, und Ortspfarrer II

#### **Voraussetzungen und Ziel**

Im Hinblick auf die Vernehmlassung des Kirchenrates wollte sich die Bezirkssynode in das Thema "Kirchliche Segnung homosexueller Paare" einführen lassen. Das Grundlagenpapier war zu diesem Zeitpunkt noch nicht erschienen. Die beiden Podiumsteilnehmer waren so ausgewählt, dass sie zwei gegensätzliche (jedoch keine extremen) Positionen vertraten. Sie sollten auf diese Art möglichst verschiedene Aspekte einbringen und die unterschiedlichen Positionen des Publikums repräsentieren können.

#### **Kontakt**

Pfr. Alfred Frühauf (siehe "Kontakte")

#### **Verlaufsskizze**

- 20.00 Begrüssung
- 20.05 Einstiegsreden je ca. 20 Minuten
- 20.45 Kritische Anfragen des Gesprächsleiters
- 21.00 Pause
- 21.15 Plenumsdiskussion
- 21.50 Abschluss

#### **Erfahrungen**

Die Methode des Kontrovers-Gesprächs erlaubte, eine breite Palette von Erfahrungen und Meinungen zu diesem Thema bereits auf dem Podium zu integrieren. Das Publikum wurde nicht polarisiert, es gab keine billige Polemik. Es wurden keine allzu einfachen Antworten geliefert, sondern vertiefende Fragen gestellt, man erhielt eher Denkanstösse als Denkrezepte.

Durch die Kürze des Anlasses, und weil der thematischen Einführung ein grösseres Gewicht zugemessen wurde, blieb eher wenig Raum für einen breiteren Miteinbezug des Publikums.

## **Modell 2    Gesprächsabende** **"Gleichgeschlechtliche Liebe"** **2 Abende**

Zeit:                    20-22 Uhr  
Ort:                     Gemeindehaus Oberrieden ZH  
TeilnehmerInnen:    ca. 12  
Moderation:         Initiator/Pfarrer  
Referenten:         Psychoanalytiker, Pfarrpraktikant

### **Voraussetzungen/Vorbereitung**

Die Veranstaltung fand in der Zeit statt, als die öffentliche Diskussion aufgrund der Segnungsfeier von zwei Männern in der Nydeggkirche 1995 (Bern) ausgelöst wurde. Gleichzeitig führte eine Auseinandersetzung in der Nachbargemeinde Horgen in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) zum Austritt einiger Freikirchen.

Motivierend für den Initiator war kurz vorher die Abdankung eines Mannes, bei dem in der Abdankung thematisiert wurde, dass er schwul war. Darauf wurde die Thematik auch in der Gemeinde diskutiert. Die Eltern des Verstorbenen waren am ersten Abend dabei.

Der Pfarrer hat zusammen mit einem Praktikanten die Abende organisiert.

### **Kontaktadresse für genauere Informationen**

Pfr. U. Cremer, Alte Landstr. 36, 8942 Oberrieden, Tel. 01 720 00 41

### **Verlaufsskizze**

#### *1. Abend : Die Fragen und die Fakten*

- 20.00 Begrüssung, Einführung ins Thema
- 20.05 Einstieg mit Sequenz Video : Der Polizist
- 20.20 Gespräche im Plenum oder Kleingruppen
- 20.50 Kurzreferat: Biologische + psychologische Fakten
- 21.10 Aussprache
- 21.55 Abschluss

#### *2. Abend: In der Betroffenheit leben*

- 20.00 Begrüssung, Anknüpfung
- 20.05 Sequenz Video : Der Musiker
- 20.20 Gespräche in Interessen-Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, aber alle ausgehend vom Beispiel:
  - a) *Soziologische Gesichtspunkte:*  
Betroffenheit in Familie, Kirchgemeinde u.a.
  - b) *Biblische Gesichtspunkte:*  
Was sagt die Bibel? Was gilt denn noch? Normen?
  - c) *Psychologische Gesichtspunkte:*  
Betroffen bin auch ich, Akzeptanz verborgener Neigungen

- 21.00 Pause mit Getränken + Guetzli
- 21.10 Kurzreferat: "Der Nenner heisst Liebe" Hetero + Homo Liebe
- 21.25 Aussprache
- 21.50 Abschluss mit Ausschnitt aus Video: Das Lied von der Liebe, gesungen vom Musiker bei der Massen"trauung" in Washington

### **Arbeitsmaterialien**

Video "E!Motion: Warum bin ich schwul ? Porträt von vier schwulen Männern  
(Aufnahme ORF II,1995 /Video Verleih siehe unter Filmtips)

### **Erfahrungen der Veranstalter**

- Die Ausschreibung hat (mitbedingt durch die Abdankung) einige Angehörige von Homosexuellen angesprochen. Durch deren Betroffenheit und Fragen wurde die Diskussion so lebendig, dass die genaue Zeiteinhaltung zweitrangig wurde.
  - Der Videofilm hatte eine wichtige Funktion, um das Gespräch in Gang zu bringen. Er eignete sich gerade darum, weil er durch die Distanz der Beispiele die Teilnehmer abholt. Sie sind dadurch ev. weniger befangen als z.B. mit Gästen.
  - wichtig: nicht an einzelnen Bibelstellen festhalten wegen der Gefahr einer rechthaberischen Diskussion. Unterscheidung von Buchstaben und Geist: Einzelne Stellen verbieten zwar homosexuelle Handlungen, aber der Geist des gesamten Evangeliums gebietet Liebe in Beziehungen. (Zum Vergleich wurde das Zitat von L. Ragaz erwähnt: "Keine Stelle in der Evangelien ....verbietet ausdrücklich den Krieg, aber das ganze Evangelium verbietet ihn"; in Neue Wege 1995/10, S.287)
- Zentral ist der Gedanke von der Liebe als Nenner (vgl. Verlaufsskizze)

### **Feedback einer Teilnehmerin**

Kein Thema für mich, dachte ich, entschloss mich aber, die Abende trotzdem zu besuchen, um mir als Kirchenpflegerin ein Bild über das Angebot der Kirche machen zu können. Schon vor dem Besuch des ersten Abends fragte ich mich dann, warum dies kein Thema für mich sei. Finde ich Homosexualität etwas völlig Normales oder ist dies kein Thema für mich, weil es mich vermeintlich nicht selber betrifft? Es ist doch wohl eher das letztere und die Tendenz, diese Problematik zu verdrängen.

Wir waren in der Tat ein kleines Grüppchen an diesen beiden Abenden. Das hatte den Vorteil, dass sehr persönlich und ohne Angst gesprochen werden konnte. Schon der Einstieg mit dem Video über einen schwarzen Polizisten in den USA war sehr interessant. Er zeigte, wie dieser Mann unter seiner Veranlagung litt, versuchte, sie zu verleugnen, bis er sich entschloss, an einer sogenannten "Gay-Parade" ein "Coming-out" zu wagen. Er hatte Glück. Er verlor deswegen weder seinen Posten, noch verstießen ihn seine Eltern. Er konnte seine Andersartigkeit akzeptieren und lebte schliesslich in aller Offenheit mit einem Freund zusammen.

Wir sprachen über die Frage: Ist Homosexualität angeboren oder wird sie erworben? u.a. die Frage der Verführung. Laut Dr. Glantz ist diese Frage wissenschaftlich noch nicht völlig geklärt. Neueste Untersuchungen, hauptsächlich in der Zwillingforschung, deuten jedoch darauf hin, dass eine Veranlagung ausschlaggebend ist und dass eine sogenannte "Heilung" nicht unbedingt angestrebt werden soll. Diese Aussage wurde dann für mich während des zweiten Abends noch bekräftigt. Der Videofilm an diesem Abend zeigte einen jungen Homosexuellen, der ebenfalls unter seiner Veranlagung sehr gelitten hatte, besonders während seiner Schulzeit im Internat. Seine Eltern

haben auch später nicht zu ihm stehen können und zwar hauptsächlich wegen dem, "was die Leute dazu sagen würden". - Hier wird klar, dass wir irgendwie alle von diesem Thema betroffen sind.

Das Thema war von der Kirche angeboten worden. Es war also auch wichtig, was die Bibel dazu sagt. Diesen Aspekt zeigte unser Vikar, Herr Simon Gebbs, auf.

Tatsächlich verurteilt die Bibel sowohl im Alten- wie im Neuen Testament die Homosexualität. Es ist aber sehr interessant zu sehen, - und meiner Ansicht nach darf man sich wohl überlegen, - ob die Aussagen so wortwörtlich in unserer Zeit noch gelten. Da lesen wir nämlich in den gleichen Texten noch andere Sachen, die heute wohl niemand mehr so stehen lassen würde; z.B. der Text in Moses 1,19. Ist es für uns noch zu akzeptieren, dass ein Vater eine solch uneingeschränkte Macht über seine Töchter hat, dass er sie zu gierigen Männern hinausschicken kann mit den Worten: "Macht mit ihnen, was ihr wollt"? Daran habe ich mich sehr gestossen. Herr Gebbs machte uns dann darauf aufmerksam, dass wohl auch dies nicht der Kern der Geschichte sei, sondern dass es um die Gastfreundschaft gehe, die einen ganz hohen Stellenwert hatte.

Der Apostel Paulus verdammt die Homosexualität ebenfalls. Wenn es nach ihm ginge, dürfte ich aber auch diesen Artikel nicht schreiben (1.Tim. 2, Der Gottesdienst in der Gemeinde)

Zum Schluss fasste Pfr. U. Cremer zusammen, um was es geht. *Es geht um Liebe*, wir fanden gemeinsam heraus, dass vom Gebot "*liebe deinen Nächsten wie dich selbst*" lange Zeit nur der erste Teil "unter die Leute gebracht" wurde, so dass der Eindruck entstand, man müsse nur die andern lieben. Um die andern zu lieben, ist es aber notwendig, sich selber zu lieben und zu akzeptieren. Um sich selber und auch andere zu lieben, muss ein homosexueller Mensch seine Veranlagung akzeptieren können, und die Umwelt muss ihm dabei helfen. So kamen wir vom Thema "Gleichgeschlechtliche Liebe" auf ein allgemeingültiges Thema, eben dieses: liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Dies gilt für homosexuelle - wie für heterosexuelle - und überhaupt für jede Beziehung.

Annelies Falcato, Bericht im Kirchenboten im Januar 1996

## **Modell 3 Gesprächssynode**

**"Versöhnung - Gabe Gottes und Quelle meines Lebens"**

**1 Tag**

Zeit: 8.30 - 17.30 Uhr  
Ort: Kirchgemeindehaus Lenzburg  
TeilnehmerInnen: Synodale und Gäste  
Mitwirkende: Kirchenrätin mit Vorbereitungsgruppe  
Pfarrer und Pfarrerinnen  
Beauftragter für Mission und Ökumene  
theologischer Sekretär des Kirchenrates  
eine lesbische Frau und zwei schwule Männer, davon ein Pfarrer

### **Voraussetzungen**

Auch in der Aargauer Kirche fand ein Prozess statt, in welchem das Verhältnis der Kirche zu gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften diskutiert wurde, und welcher zu einer Stellungnahme und zu Beschlüssen des Kirchenrates geführt hat. Die Gesprächssynode bildete einen wichtigen Schritt in jenem Prozess. Eine Gesprächssynode dient der gegenseitigen Information und Verständigung und fasst keine Beschlüsse. Der Aspekt der "Versöhnung" wurde gewählt im Anschluss an die zweite ökumenische Versammlung in Graz im Juli 1997, welche demselben Thema gewidmet war. Unter diesem Vorzeichen sollte die Diskussion über das Verhältnis der Kirche zur gleichgeschlechtlichen Liebe stehen.

### **Kontaktadresse für genauere Informationen**

Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung, Frau Vreni Gut, Augustin-Keller-Str. 1, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062 838 00 24

### **Verlaufsskizze**

- 8.30 Begrüssung  
anschliessend: Gottesdienst zum Thema "Versöhnung"
- 9.30 "Was verstehen wir unter Versöhnung?" Zwei Kurzreferate mit Bezugnahme auf die 2. Ökumenische Versammlung in Graz  
Herr Pfr. Max Heimgartner und Frau Pfrn. Akke Goudsmit
- 10.00 Pause
- 10.30 "Versöhnung am Beispiel Homosexualität"  
Herr Pfr. Markus Sahli
- 10.45 Versöhnung beginnt mit **Z u h ö r e n !**  
Drei Erfahrungsberichte von einer lesbischen Frau und zwei schwulen Männern zu den Themen:  
"Wie ich durch mein Lesbischsein Gott neu erfahren habe"  
"Homosexuelle in Kirche und Gesellschaft"  
"Wie ich als gläubiger Christ lernen musste, mein Schwulsein zu akzeptieren"  
Rückfragen / Verständnisfragen
- 11.45 Gruppengespräche I (in jeder Gruppe ist ein Schwuler oder eine Lesbe dabei)

## Austausch und Reaktionen

- 13.15 Mittagessen
- 15.00 Gruppengespräche II
- 16.45 Plenum
  - zukunftsweisende Erklärungen aus den Gruppen
  - Rückfragen
- 17.00 Schlussbesinnung
- 17.30 Ende

## **Erfahrungen**

An der Gesprächssynode herrschte eine gute Stimmung. V.a. die Begegnungen (Referate und Gruppengespräche) mit den VertreterInnen der Homosexuellen haben wichtige Erfahrungen vermittelt und ein differenzierteres Gespräch ermöglicht. Anstösse aus dieser Synode haben auch in verschiedene Gemeinden ausgestrahlt (z.B. Mutschellen, siehe Modell 6).

Einen guten Eindruck von den verschiedenen Reaktionen können die Berichte im Aargauer Kirchenboten von Rudolf Merker und Margrit Beck vermitteln.

Bereits an der Synode selbst, v.a. aber im Nachhinein wurde jedoch auch Kritik geäussert: Der Anlass sei zu einseitig gewesen, Gegner von Segnungsfeiern oder "geheilte"

Homosexuelle seien keine zu Wort gekommen. Auch sei dem Oberthema "Versöhnung" zu wenig Beachtung geschenkt worden, "Begegnung" wäre für diesen Anlass angemessener gewesen.

## **Modell 4 Männergruppe "Sich verstehen lernen" 1 Abend**

Zeit: 20-22 Uhr  
Ort: Kirchgemeinde Winterthur-Töss, Kirchgemeindehaus;  
üblicher Treffpunkt der Männergruppe  
Teilnehmer: 10 Männer incl. 2 Gäste von der HuK  
(Homosexuelle und Kirche Zürich)  
Moderation: Pfarrer/Gruppenleiter

### **Ausschreibung/Werbung**

nicht nötig. Spezielle mündliche Einladung der Männergruppenteilnehmer.

### **Voraussetzungen/Vorbereitung**

Die Männergruppe der KG Töss, bestehend aus elf Männern, gibt es seit über fünf Jahren. Es handelt sich um eine geschlossene Gruppe. Werbung war darum nicht nötig. Hingegen war es erforderlich, den Vorschlag einer Begegnung mit homosexuellen Männern zu erläutern und anzubieten. Eine vorgängige Diskussion liess einige Bedenken zum Vorschein kommen: Ist ein Gespräch mit genug Tiefgang überhaupt möglich? Kann ich auch meine Vorbehalte und Unsicherheiten homosexuellen Männern gegenüber äussern?

Eingeladen wurden dann zwei Männer aus der HuK (Homosexuelle und Kirche, Zürich vgl. Adressliste). Ein telefonischer Kontakt zwischen dem Pfarrer und den zwei Männern der HuK genügte, wobei die Männergruppe und ihre Besonderheiten etwas beschrieben wurde. Da für die beiden Gäste ein "coming-out" an ihrem Arbeits- und Wohnort nicht möglich ist, sollte gewährleistet sein, dass sie durch die Teilnahme an diesem Gespräch keine besonderen Risiken eingehen würden.

### **Erfahrungen**

Ob diese Begegnung hilfreich sei, war in der Männergruppe zuerst umstritten, dann überwog aber doch eindeutig das Interesse. Die beiden Gäste äusserten anfänglich ihre Unsicherheit. Ein solches Gespräch sei für sie neu. Auch einige der Männergruppe äusserten sich in diese Richtung. Der spielerische Einstieg gab zum Lachen Anlass und lockerte die Atmosphäre; zudem ergaben sich dabei schon die ersten Gesprächsansätze. Die Gruppe ist schnell auf die "heissen Eisen" gestossen. Mit wenig Aufwand wurde es ein wertvoller Abend. In der Gesprächsrunde kamen in grosser Offenheit wohl die wesentlichen Fragen rund um das Verhältnis homosexuelle-heterosexuelle Männer zur Sprache.

### **Feedback von Teilnehmern**

"Für mich das erste Mal, dass ich mit Homosexuellen offen über ihre Situation und meine Unsicherheiten ins Gespräch kam".

"Ich habe meine anfängliche Unsicherheit ablegen können und habe mich in dieser Männergruppe sehr wohlfühlen können" (HuK-Mitglied)

### **Kontaktadresse**

Christian Eggenberger, Pfarrer, Stationsstr. 8, 8406 Winterthur, Tel. 052 203 64 04

## **Verlaufsskizze**

### *Einführung*

Knappe Vorstellung der Gäste und der Gruppenteilnehmer

### *Spielerischer Einstieg*

Im Zimmer wird ein kreisförmiger Parcours festgelegt. Die Männer wandern je zu zweit im Uhrzeigersinn um diesen Parcours. Die zwei Gäste wandern im Gegenuhrzeigersinn. Man begegnet sich, tauscht einige Zeichen, einige Worte aus, bei der ersten Begegnung wenig, dann mehr, bis sich auf dem "Wanderweg" schon die ersten Gespräche ergeben. Schliesslich werden die Gäste zu einem Glas Mineralwasser ins nächste "Restaurant" eingeladen, bzw. in unsere Sitzrunde.

### *Blitzlichtrunde*

Wie in der Gruppe üblich, hat jeder Mann einige Minuten Zeit, sein momentanes Befinden zur Sprache zu bringen; dabei stellt sich jeder kurz vor, die Gäste etwas ausführlicher.

### *Gespräch*

Impulse: Die Mitglieder der Gruppe äussern ihre Erfahrungen, Unsicherheiten, Fragen in bezug auf schwule Männer. Stichworte aus dieser Phase:

- Angst der Heterosexuellen, von Homosexuellen begehrt zu werden
- Umgang mit Verdacht und Vorurteil der Pädophilie
- Wie ist ein Leben auszuhalten, in dem eine wichtige Dimension nicht offengelegt werden kann?
- Die Angst der Heterosexuellen vor körperlicher Nähe zu Männern überhaupt (Homophobie).
- Wie sollen, dürfen Homosexuelle bezeichnet werden? Was wirkt verletzend, was ist an gemessen? "Schwule" und "Homos" als verletzendes Schimpfwort
- Wie weit leben homosexuelle Männer gefährlich?
- Wann und wie haben die Gäste ihre Homosexualität erkannt und wie deutlich?
- Schwulenszene; Die beiden Gäste erläutern ihre Lebenssituationen und ihre Geschichte anhand der Anstösse aus der Gruppe.

### *Schlusswort*

Schlussfragen an die beiden Gäste:

Was würden sie sich von Männern, wie wir es sind, wünschen?

Was würden sie von der "Gesellschaft" bzw. von der Gesetzgebung erwarten?

### *Spielerischer Ausstieg*

Die Männer stehen eng im Kreis, halten einander, einige Worte zum Abschluss. Drehen im Kreis. Der Leiter verlässt dann den Kreis. Einer nach dem andern verlässt den Kreis und bildet mit dem Leiter einen zweiten Kreis, bis schliesslich nur noch die beiden Gäste im ersten übrigbleiben. Gruppenteilnehmer und Gäste stehen sich gegenüber:  
Dank und Verabschiedung der Gäste.

## **Literaturhinweise:**

männerforum 15/1996 (siehe Literaturverzeichnis)

## **Modell 5 Frauengruppe**

### **"Homosexualität. Austausch und Begegnung"**

**2 Abende**

Zeit: 20.00 - 22.00  
Ort : Kirchgemeinde Langnau a. Albis, Pfarrhaus  
Teilnehmerinnen: 10 Frauen und zwei Gäste von der Lesbenberatungsstelle Zürich

### **Voraussetzungen**

Die Reihe wurde durchgeführt mit einer ökumenischen Frauengruppe, die sich seit längerer Zeit in relativ konstanter Zusammensetzung monatlich trifft. Dadurch herrschte eine vertraute Atmosphäre, die ein sehr offenes, persönliches Gespräch erlaubte. Das Thema wurde von den Gruppenmitgliedern selbst gewählt. Eine besondere Werbung gab es nicht.

### **Kontakt**

Pfrn. Gertrud Bernoulli-Beyeler, Fuhrstr. 17, 8135 Langnau a.A., Tel. 01 713 38 02  
Lesbenberatungsstelle Zürich, Tel. 01 272 73 71

### **Ablauf 1. Abend**

Begrüssung durch Gruppenleiterin (PfarrerIn)  
Einstieg mit Leitfrage: Wo trifft mich dieses Thema?  
Diskussion des Grundlagenpapiers, welches in Vorbereitung auf diesen Abend von allen gelesen wurde

### **Ablauf 2. Abend**

Begrüssung durch Gruppenleiterin  
Einstimmung mit Text von Maria Fierz (Brief an Martha von Meienburg)  
Gespräch mit Frauen von der Lesbenberatungsstelle

### **Erfahrungen**

#### *1. Abend*

Bei der Frage nach der persönlichen Betroffenheit durch das Thema Homosexualität wurde einerseits von sehr seltsamen Erlebnissen erzählt, andererseits berichteten Gruppenmitglieder, dass sie keinerlei Erfahrungen oder Kontakte mit Lesben gehabt hätten. Fremdheit und ein grosses Mass an Nichtwissen waren die Quintessenz der ersten Runde.

Die Diskussion über das Grundlagenpapier führte dazu, dass am Ende des ersten Abends bereits viel differenzierter über das Thema gesprochen wurde.

#### *2. Abend*

Die Begegnung mit den beiden Frauen von der Lesbenberatungsstelle Zürich führte zu einem sehr lebendigen, angeregten Gespräch. Das Interesse der Frauen aus der Frauengruppe war gross, und die Gäste erzählten sehr offen über die Erfahrungen aus ihrer Arbeit und ihrem Leben. Die Begegnung verlief so herzlich, dass die Gruppe spontan beschloss, einen dritten Abend mit einem Gegenbesuch im Frauenzentrum zu organisieren.

## **Modell 6 Gesprächsabende** **"Bibel - Homosexualität - Segnungsfeiern"** **3 Abende**

Zeit:	20.15 - ca. 22 Uhr
Ort:	Kirchgemeinde Mutschellen (AG), Kirchgemeindehaus
TeilnehmerInnen:	Gesprächsabende: je ca. 30-35 Tn./ Vortragsabend: ca. 35-40 Tn.
Moderation:	Initiator/Pfarrer
Spezielles:	Die 3 Abende sind eingebettet in ein grösseres Ganzes, sind ein Bestandteil innerhalb des Jahresthemas "Mini Form und Dini... Lebensformen-Lebensnormen" (vgl. Beilage 1, S. 24)

### **Voraussetzungen/Vorbereitung**

Im Kanton Aargau ist auf verschiedenen Ebenen der Kirche ein Prozess im Gange, in welchem das Verhältnis der Kirche zur "gleichgeschlechtlichen Liebe" diskutiert wird. (vgl. dazu Modell 3). Die Kirchenpflege der Gemeinde Bremgarten-Mutschellen hat sich ausführlich an einem speziellen Wochenende damit auseinandergesetzt. Anschliessend an dieses Wochenende bildete sich eine Vorbereitungsgruppe aus 5 Personen zur Planung und Durchführung der weiteren Veranstaltungen.

### **Kontakt**

Pfr. Ch. Bühler, Grundackerweg 75, 8965 Berikon, Tel. 056 633 52 40

### **Zum Ablauf des ersten Abends**

- 20.15 Begrüssung
- 20.25 Einführendes Rollenspiel mit der Frage: Wie würde ich reagieren, wenn meine Tochter lesbisch wäre ?
- 20.40 Referat zum Thema: Homosexualität und Bibel (Pfarrer)
- 21.00 Gruppengespräche
- 22.15 Abschluss

## **Modell 7 Begegnungsabend**

### **"Segnungsfeiern für Homosexuelle"**

#### **1 Abend**

Zeit:	20.00 bis 22.00 Uhr
Ort:	Gemeinde Ottenbach, Kirchgemeindehaus
Teilnehmerzahl:	erwartet ca 50; effektiv 12 Gemeindeglieder
Moderation:	Pfarrer und Kirchenpflegepräsident
Gäste:	zwei Mitglieder der HuK Zürich als Referenten und Gesprächsteilnehmer

#### **Voraussetzungen/Vorbereitungen:**

keine besonderen Voraussetzungen. Die Gemeinde soll durch den Titel des Abends, - das Thema könnte vielleicht schon bald Realität sein, - zur persönlichen Stellungnahme herausgefordert werden.

"Da passiert etwas in der eigenen Kirchgemeinde, das noch nie dagewesen ist."

Das Vorbereitungsteam, zusammengesetzt aus den Moderatoren und den beiden Gästen, traf sich zu einer Besprechung, wo folgender Ablauf abgesprochen wurde:

#### **Ablauf**

- Kirchenpflegepräsident: Begrüssung, Einleitung, Anstoss, Vorstellen der Gäste
- Mitglieder der HuK:
  - Kurzportrait: *warum bin ich heute abend hier?*
  - Kurzreferate über *Klärung von Begriffen und Wörtern, Organisationen und Gruppen, Bibelstellen und ihre Deutung(en)*.
- Kurzreferat Pfarrer: *Was heisst "segnen"*
- Gespräch in zwei Gruppen mit je einem Gast aus der HuK (ca 45 Min.)
- Plenum: Raum für Nichtgeklärtes und Voten
- Schluss: Vorlesen der Geschichte: *"Rosa Eier legt man nicht"*
- Kirchenpflegepräsident: Dank und Abschied

#### **Erfahrungen**

Die Teilnehmerzahl war eher enttäuschend. Das allgemeine "Klima" war gut und offen. In den Gruppengesprächen war man sich fast zu einig (positiv), sodass ein kontroverses Gespräch z.T. fast unmöglich war. Sehr schön: zwei Teilnehmende gaben sich offen und persönlich als gleichgeschlechtlich liebend zu erkennen.

#### **Feedback von Teilnehmenden**

"Man kann Vorurteile fast nur dann endlich ablegen, wenn man einen homosexuellen Menschen persönlich kennenlernt."

#### **Kontaktadresse**

Christian Refardt, Pfarrer, Jonenstrasse 4, 8913 Ottenbach;  
Tel. 01 761 21 33, Fax 01 761 20 60

# ANHANG

## 1. Materialien zu grundsätzlichen Fragen:

### Schweizer Kirchen und Homosexualität (Pfr. I. Schwyn)

Die Schweizer Kirchen beschäftigen sich nicht erst seit kurzem mit gleichgeschlechtlicher Liebe. Der folgende Überblick ist eine Ergänzung zu einer allgemeinen Geschichte der Kirchen mit Homosexualität. Er beschränkt sich erstens auf die Schweiz, zweitens auf Ereignisse, die direkt mit Kirche und Theologie zusammenhängen, und drittens werden ablehnende und herabsetzende Äusserungen nicht wiederholt. Um die Angaben in einen Zusammenhang stellen zu können, sind daher ergänzende Informationen notwendig. Ausdrücklich empfohlen seien hier Aufsätze von Gisela Bleibtreu-Ehrenberg "Das Vorurteil gegenüber der Homosexualität im Abendland" und Klaus-Peter Adam/Norbert Reck "Von Zerrbildern und wirklichen Menschen" in Kittelberger et.al. "Was auf dem Spiel steht" (siehe Literaturverzeichnis).

### Die Vorgeschichte

Die kirchlichen Lehren über Sexualität, vermischt mit vorchristlichen Vorurteilen, haben sehr viel zur Ausgrenzung und Verfolgung von lesbischen Frauen und schwulen Männern beigetragen.

Aus der Antike und aus dem Hochmittelalter sind uns zwar leidenschaftliche Briefe und Gedichte bekannt. Kirchliche WürdenträgerInnen wie Anselm, Erzbischof von Canterbury (1033-1109) oder Hildegard von Bingen, (1098-1179) scheuen sich nicht, ihre zärtliche und leidenschaftliche Zuneigung zu einem Menschen des gleichen Geschlechts auch schriftlich zu bekennen, und der hl. Aelred von Rievaulx (1167) entwickelt eine eigentliche "Theologie der Freundschaft".

Auf die Dauer setzte sich aber die sexualfeindliche Haltung eines Augustin (354-430) und eines Thomas von Aquin (1225-1274) durch. Danach ist jede sexuelle Aktivität "unzüchtig", ausser wenn sie innerhalb der Ehe zur Zeugung von Kindern geschieht. Im päpstlichen Lehramt gilt dies in den Grundzügen noch heute, und auch die protestantische Theologie wurde davon stark beeinflusst. Seit 1274 gilt die Ehe in der katholischen Kirche als Sakrament. In den reformatorischen Kirchen ist sie ebenfalls das Ideal des menschlichen Zusammenlebens und wird nach der zum Teil gewaltsamen Abschaffung des Zölibats als "Heilmittel gegen die Begierde" allen empfohlen. Wer nicht heiratete, war suspekt.

Ebenfalls im 15.-17. Jahrhundert kam es zu schweren Verfolgungen, auch in Zusammenhang mit dem Hexenwahn. Die Verbrennung zweier homosexueller Männer auf dem Zürcher Fischmarkt am 24. 9. 1482 ist nur ein Beispiel.

### Von der Jahrhundertwende bis in die 20er Jahre

1903: Der aus Zürich stammende Theologe Caspar Wirz (1914) schickt Magnus Hirschfeld bzw. dem Wissenschaftlich-humanitären Komitee WhK eine Arbeit mit dem Titel: "Der Uranier vor Kirche und Schrift - eine Studie vom orthodox-evangelischen Standpunkt". Diese ist

---

Vgl. Gisela Bleibtreu-Ehrenberg "Das Vorurteil gegenüber der Homosexualität im Abendland" in: Barbara Kittelberger et al. "Was auf dem Spiel steht" München 1993  
Aus Gründen der Verständlichkeit verwende ich die Begriffe "lesbisch", "schwul" und "homosexuell", obwohl diese aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammen.  
Vgl. zum ganzen Abschnitt Monika Barz, Herta Leistner, Ute Wild "Lesbische Frauen in der Kirche" 2. Aufl. Stuttgart 1993 besonders Kap. 5; sowie Klaus-Peter Adam, Norbert Reck  
"Von Zerrbildern und wirklichen Menschen - Christen und Homosexualität in der Geschichte der Kirchen" in: Kittelberger (s.o.)  
"katholisch" ist an sich erst seit der Reformation ein sinnvoller und korrekter Begriff, aber "päpstlich" oder "römisch" klingt abwertend.  
Veralteter Ausdruck für Schwule

als Beitrag zu den Diskussionen um den §175 gedacht und endet: "Ich schliesse, indem ich der festen Ueberzeugung Ausdruck gebe, der Uranier (veraltet für Schwuler) habe sich nicht gegen die heilige Schrift zu verteidigen, nicht gegen eine einzige Stelle derselben, nur gegen eine althergebrachte Auslegung."

Der Ermatinger Pfarrer Rudolf Stahel bringt sich im Alter von 35 Jahren um, nachdem seine Homosexualität allgemein bekannt wurde und eine anscheinend nur kleine Gruppe aus der Gemeinde seinen Rücktritt verlangte. Bei der Trauerfeier war die Kirche zu klein, da Stahel in Ermatingen sehr beliebt war. Die Schweizer Zeitungen berichten ausführlich über Selbstmord.

Die psychologischen Theorien über Homosexualität werden zum Teil auch in den Schweizer Kirchen zur Kenntnis genommen, namentlich von Dr. Oskar Pfister (1873-1956), Pfarrer in Zürich. Er untersucht unter anderem auch den Zusammenhang zwischen (verdrängter) Homosexualität und bestimmten Formen der Frömmigkeit.

### **30er-Jahre**

In dieser Zeit beginnen die Schweizer Lesben und Schwulen, sich zu organisieren, was sicher auch in der Kirche nicht unbemerkt bleibt. Während die negativen Äusserungen namhafter Schweizer Theologen unschwer zu finden sind, fehlen die Stimmen von Lesben und Schwulen. Dass ihnen der Glaube nicht gleichgültig ist, zeigt zum Beispiel die Angabe der Konfession in Kontaktinseraten. Der Damenclub "Amicitia" organisiert auch regelmässig Weihnachtsfeiern.

### **60er-Jahre**

Der reformierte Nervenarzt Theodor Bovet (1900-1976) wird im Brockhaus nur als Gründer diverser kirchlicher Eheberatungsstellen (1949 Zürich, 1955 Basel) sowie des Christlichen Instituts für Ehe- und Familienkunde gewürdigt.

Seit Ende der 50er-Jahre äussert er sich aber sehr häufig auch zu gleichgeschlechtlicher Liebe. Mit seinem klaren und damals sehr fortschrittlichen Standpunkt sorgt er für eine lebhafte innerkirchliche Diskussion. Diese gipfelt vorläufig am Deutschschweizerischen Kirchentag 1963, als die Gruppe "Moralische Aufrüstung" Bovets Auftritt als Redner zu verhindern sucht. Ihr Anliegen ist allerdings chancenlos.

### **Seit 1970**

1974: Else Kähler und Marga Bührig organisieren zusammen mit der katholischen Paulus-Akademie die erste der heute noch stattfindenden Tagungen für Homosexuelle im evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Boldern in Männedorf. Aufgrund des grossen Andrangs muss die Tagung doppelt durchgeführt werden. Heute finden auch in anderen reformierten Tagungsstätten Anlässe für Lesben und Schwule statt.

(z.B. auf dem Leuenberg, Hölstein BL)

---

Paraphrase des deutschen Strafrechts, der Sexualität zwischen erwachsenen Männern unter Strafe stellte.

Magnus Hirschfeld "Von einst bis jetzt" Neuaufgabe © Verlag rosa Winkel, Berlin 1986, S 124 + 141. In den Schriften des WhK liessen sich bestimmt noch etliche Hinweise auf die Schweiz finden, auch Glaube und Seelsorge scheinen immer wieder angesprochen zu werden.

Hirschfeld, a.a.O. S 133, eine genaue Datumsangabe fehlt.

Oskar Pfister "Die Frömmigkeit des Grafen Ludwig von Zinzendorf - ein psychoanalytischer Beitrag zur Kenntnis der religiösen Sublimierungsprozesse und zur Erklärung des Pietismus". Schriften zur angewandten Seelenkunde, Hg. von S. Freud, Leipzig und Wien 1910; Vgl aber auch O. Pfister "Die Liebe vor der Ehe und ihre Fehlentwicklungen" Bern und Leipzig <sup>2</sup>1925 S 72ff

Kuno Trüeb, Stefan Miescher "Männergeschichten - Schwule in Basel seit 1930" Basel 1988, S 35

Ilse Kokula, Ulrike Böhmer "Die Welt gehört uns doch! Zusammenschluss lesbischer Frauen in der Schweiz der 30er Jahre" Zürich 1991 S 109

Veröffentlichungen: "Sinnerfülltes Anderssein - seelsorgerliche Gespräche mit Homophilen" Tübingen 1959; "Ehekunde" 1962; "Probleme der Homophilie" 1965 (mit Beiträgen namhafter Personen, darunter Prof. G. Stratenwerth zum Recht und Dr. theol. Else Kähler zur Bibelauslegung); sowie diverse kleinere Schriften.

Paul Strahm "Der Fall Bovet" in: "Männergeschichten" (s.o.)

Marga Bührig "Spät habe ich gelernt, gerne Frau zu sein - eine feministische Autobiographie" Stuttgart <sup>4</sup>1988, S 157; sowie telefonische Angaben von Dr. Else Kähler.

1975: Schreiben des römisch-katholischen Lehramtes zu Homosexualität. Die auch für die späteren Veröffentlichungen typische Unterscheidung zwischen homosexueller Veranlagung und homosexuellem Verhalten sowie der Aufruf zum Zölibat wird hier entworfen.

1982: Gründung des ökumenischen Vereins Homosexuelle und Kirche HuK. Heute ist der Verein in der ganzen Deutschschweiz aktiv und umfasst mehrere Hundert Mitglieder.

1983: Die erste "Schildchrott" erscheint. Aus dem Vereinsorgan der HuK wurde schnell eine Zeitschrift, die sich auch allgemein an gleichgeschlechtlich liebende ChristInnen richtet.

1991: Die lesbisch-schwule Basiskirche in Basel wird gegründet und gestaltet seither regelmässig Gottesdienste, zunächst in einer Kapelle, heute in der Elisabethenkirche.

1993: Die freikirchliche, evangelikal-charismatische Bewegung "basileia" ("Königreich") veranstaltet in Bern zum ersten Mal einen Kongress mit Workshops zu "Heilung von sexueller Zerbrochenheit". Homosexualität wird im gleichen Atemzug mit diversen Formen sexualisierter Gewalt genannt und "Heilung" versprochen. Seither finden solche Veranstaltungen regelmässig statt.

1993: Segnung eines lesbischen Paares in einer Privatkapelle in Sils GR. Segnungsgottesdienste machen zum ersten Mal Schlagzeilen.

1993 Signau: Nachdem öffentlich bekannt wird, dass sich Pfarrer Stephan Haldemann in einen Mann verliebt hatte, verlangt der Kirchenpflegepräsident seinen Rücktritt. An der Kirchgemeindeversammlung wird aber nicht der Pfarrer, sondern der Kirchenpflegepräsident abgewählt.

1994: Der katholische Jugendverband "Junge Gemeinde" schreibt erstmals eine Tagung speziell für junge lesbische Frauen aus. Diese finden seither jährlich statt (heute "Blauring").

1995: Die röm.-kath. Kirche verweigert einem Pastoralassistenten im Kanton Zürich die kirchliche Beauftragung, weil er in einer festen schwulen Beziehung lebt.

1995: Erste Gottesdienste für Lesben, Schwule und Andere in der Helferei Grossmünster in Zürich

1995: Ein "Fürbittegottesdienst" für ein schwules Paar in der Berner Nydegg-Kirche sorgt landesweit für Aufsehen.

1995: Der Synodalrat der Christkatholischen Kirche diskutiert die kirchliche Haltung zur Homosexualität.

1995: In Brugg AG outet sich der Pfarrer Lukas Baumann. Nach längeren Diskussionen wird seine Anstellung auf 50% reduziert. Für die restlichen 50% wird "eine Person, die dem traditionellen Pfarrerbild" entspricht, angestellt.

1997: Am 1. März tritt die neue Kirchenordnung der Ev.-ref. Kirche des Kantons Luzern in Kraft, nach der Segnungen für gleichgeschlechtliche Paare möglich sind.

---

"Erklärung der Kongregation für die Glaubenslehre zu einigen Fragen der Sexualethik" vom 29.12.1975. Vgl. auch die Schreiben der Glaubenskongregation von 1986 und 1992 sowie den Weltkatechismus von 1993  
Johannes Gründel: Katholische Kirche und Homosexualität" in: Ernst Otto Arntz, Peter-Paul König (Hg.) "Kirche und die Frage der Homosexualität" Hildesheim 1995, sowie Jens Weizer "Vom anderen Ufer - Schwule fordern Heimat in der Kirche" Düsseldorf 1995 S 130-142

1997: Die Vereinigten Bibelgruppen VBG organisieren eine Tagung: "Therapie der Homosexualität?!" im katholischen Fokolarzentrum in Baar. Die religiöse Ablehnung von Lesben und Schwulen verbindet Gruppen, die sonst wenig von Oekumene halten.

1997: Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg führt Segnungsgottesdienste für unverheiratete Paare ein.

### **Zum Schluss**

Auch wenn die Entwicklungen der letzten Jahre optimistisch stimmen, haben gleichgeschlechtlich liebende Menschen in der ev.-ref. Kirche nach wie vor einen unsicheren Stand. Die immer noch existierende gesellschaftliche Ablehnung von Homo- und Bisexuellen wird auch mit Glaubensargumenten begründet, und die Theorie, dass Homosexualität eine korrigierbare "Fehlentwicklung" darstelle, wird vorwiegend in christlichen Kreisen vertreten. Offen gleichgeschlechtlich liebende Menschen werden äusserst selten in kirchliche Ämter gewählt oder auch nur zur Wahl vorgeschlagen.

Durch diese subtile oder auch deutliche Ungleichbehandlung fühlen sich viele Lesben, Schwule und Bisexuelle in der ev.-ref. Kirche unwillkommen.

Irène Schwyn/ Mai 1998

## 2. Glossar

Im folgenden werden die gebräuchlichsten Begriffe erläutert, die in der Diskussion um das vorliegende Thema verwendet werden.

Nach der Nennung der Originalsprache folgt (wenn möglich) eine wörtliche Übersetzung ins Deutsche, anschliessend Hinweise zum üblichen (und nicht immer sachlich-zutreffenden) Gebrauch und zum Schluss Bemerkungen und Kommentare.

asexuell	lateinisch: "ungeschlechtlich"; meint: ohne Sexualität
Betroffenheit	Empfindung und Reaktionen auf aussergewöhnliche oder überraschende Situation oder Mensch(en); oft Ausdruck des Befremdens und der Verstörung.
betroffen sein	mit einer bestimmten Situation oder Eigenschaft zusammenhängen; fast ausschliesslich im negativen Zusammenhang gebraucht (Krankheit, Todesfall). Schwule und Lesben werden oft als "Betroffene" zusammengefasst; aufgrund des sonst fast ausschliesslich negativen Gebrauchs hinterlässt diese Bezeichnung einen schlechten Nachgeschmack, denn Schwule und Lesben sind und fühlen sich weder krank noch sonst von etwas Befremdlichem befallen.
Bisexualität	griechisch-lateinisch: "Zwei-Geschlechtlichkeit"; Empfindung des Anzogen- und Ausgerichtetseins sowohl auf gegen- als auch gleichgeschlechtliche PartnerInnen.
Coming-Out	englisch: "herauskommen"; Phase(n) im Leben eines Menschen, während der(en) er sich seiner homosexuellen Veranlagung und deren Bedeutung bewusst wird. Erste "öffentliche" Schritte sind entsprechende Stellungnahmen gegenüber den Eltern, Geschwistern, Freunden, am Arbeitsplatz usw. Ein Coming-Out kann sich über längere Zeit erstrecken (z.T. mehrere Jahre).
Erotik	griechisch: "Gesamtheit des Liebes- und Geschlechtslebens".
gay	englisch: "fröhlich, lustig"; englisches Wort auch für "schwul". Wird in den meisten Sprachen so verwendet (international).
Heterosexualität	griechisch-lateinisch: "Andersgeschlechtlichkeit"; Geschlechtliche Empfindung (und Anziehung) für das andere Geschlecht.
Homophilie	griechisch: "Freundschaft zum Gleichen"; veralteter und von vielen Lesben und Schwulen abgelehnter (da ähnlich klingend wie ☞ "Pädophilie", Begriff für gleichgeschlechtliches Lieben.

Homophobie	griechisch: "Angst vor dem Gleichen"; steht für Angst vor ☞ Homosexualität.
Homosexualität	griechisch-lateinisch: "Gleichgeschlechtlichkeit"; Gebraucht als Gegenteil von ☞ "Heterosexualität". Verwendet als Überbegriff für die sexuelle Anziehung zwischen zwei Männern bzw. zwei Frauen. Reduziert dabei aber die zwischenmenschliche Beziehung auf das Körperliche, das nur einen Teil auch der gleichgeschlechtlichen Liebe ausmacht; umgangssprachlicher Gebrauch: "Homo" für Männer die Männer lieben. Wird als Selbstbezeichnung von gleichgeschlechtlich liebenden Menschen kaum gebraucht, da der sexuelle Aspekt einer Beziehung im Vordergrund zu stehen scheint; deshalb werden die Ausdrücke ☞ "schwul" und ☞ "lesbisch" als Selbstbezeichnung bevorzugt.
lesbisch	griechisch: "zur Insel Lesbos gehörig", wo die griechische Dichterin Sappho die Liebe unter Frauen übte und besang; achtungsvolle Eigenbezeichnung gleichgeschlechtlich liebender Frauen.
Liebe	Zuneigung zum und Achtung vor dem Leben. Bezogensein auf partnerschaftlich zugeneigte Person. Wertbejahung von Lebewesen, Sachen oder Aufgaben.
liebepoll	sorgfältiges, bejahendes, aufmerksames und ehrendes Verhalten (bzw Einstellung)
pädophil	griechisch: "kinderfreundlich". Starker psychischer Drang erwachsener Personen zu sexuellen Handlungen mit Kindern, häufig mit Gewaltanwendung. Strafbar. Akt von Ausbeutung, da nicht partnerschaftlich angelegt.
schwul	verwandt mit dt. "schwül" für "drückend warm"; positiv gebraucht: (fröhlich stolze) Selbstbezeichnung gleichgeschlechtlich liebender Männer; der körperliche Aspekt einer Beziehung wird nicht in den Vordergrund geschoben (vergl. ☞ "homosexuell"); negativ gebraucht: Schimpfwort.
Sex	lateinisch: "Geschlecht"; Sammelbegriff für körperliche Anziehung zwischen zwei Menschen und für deren ausgelebte Formen; auch anderes Wort für "Geschlechtsverkehr". Gehört zum Intimsten, Privatesten und Persönlichsten im Erleben eines Menschen; an die Öffentlichkeit gezerrt, verliert Sex seinen eigentlichen Gehalt: das Erleben von Lebendigkeit, Verzauberung und leidenschaftlichem Lieben.

Sexualität	lateinisch: "Geschlechtlichkeit". Wertneutrale Gegebenheit des kreatürlichen Daseins. Wohl stärkste Möglichkeit zum Empfinden der eigenen Körperlichkeit und Lebendigkeit; <i>ein</i> möglicher Weg, die Beziehung zu einem Menschen auszudrücken.
transsexuell	lateinisch; aufgrund des tief verwurzelten Empfindens, dem "falschen" Geschlecht zugehörig geboren zu sein, Zustand nach einer deshalb erfolgten operativen Geschlechtsumwandlung; nicht in Homosexualität begründet.
Transvestit	lateinisch: "Verkleideter"; Mann mit tief empfundener Neigung, sich gelegentlich als Frau zu kleiden, sich so zu zeigen und zu verhalten; nicht in Homosexualität begründet.
Travestie	lateinisch: "Verkleidung"; künstlerisches Darstellen und Ausleben der Neigung, sich als Vertreter(in) des anderen Geschlechts zu präsentieren.
Zärtlichkeit	grundlegender Ausdruck von Zuneigung und Liebe, fast immer körperlich gelebt mit Streicheln und Liebkosen; bejahende Lebenseinstellung und Grundhaltung von Lebendigkeit.

### 3. Literaturliste

Es gibt mittlerweile zahlreiche Titel zu gleichgeschlechtlicher Liebe. Das folgende ist eine kleine Auswahl, einerseits für diejenigen, die Veranstaltungen vorbereiten und sich umfassender informieren wollen, aber auch zum Weiterempfehlen an Leute in der Gemeinde. Sofern nicht anders vermerkt, sind die Titel im Buchhandel erhältlich.

- ▶ Institut für Sozialethik ISE: "Ehe und Familie für homosexuelle Paare? Rechtliche und ethische Aspekte" Bern 1995. Bestellen beim Institut für Sozialethik, Sulgenauweg 26, 3007 Bern, Tel. 031 370 25 50/Fax: 031 370 25 59.  
*Vorträge von Prof. W. Lienemann und Dr. A. Geissbühler*

#### Homosexualität, Kirche und Theologie

- ▶ "Arbeitsmappe Gleichgeschlechtlichkeit" 3. Aufl., 1997; Kantonalkirche Bern-Jura, zu beziehen bei der kirchlichen Zentralverwaltung, Bürenstrasse 12, 3007 Bern, Telefon 031/370 28 28.

Diese "Berner Arbeitsmappe" ist die erste in der Schweiz erschienene Unterlage über das Thema "Homosexualität" zur Arbeit in den Gemeinden. Einige der darin enthaltenen Beiträge haben wir übernommen oder weisen ausdrücklich darauf hin. Zur Auseinandersetzung mit den "einschlägigen" Bibelstellen findet sich dort viel Material, und die Beiträge aus der Praxis von Donald Hasler und Hugo Rellstab sind zu empfehlen, ebenso die feministisch-theologischen Ueberlegungen von Ruth Steinmann Müller und Barbara Schmutz. Die Autorinnen und Autoren der einzelnen Beiträge schätzen gleichgeschlechtliche Liebe jedoch sehr unterschiedlich ein. Einige Beiträge stammen von Männern, die Homosexualität als therapierbare Fehlentwicklung betrachten. Insbesondere bei der Verwendung der Literaturliste ist daher Vorsicht geboten, knapp die Hälfte der darauf aufgeführten Titel geht davon aus, dass Homosexualität gottlos, eine Fehlentwicklung oder eine dämonische Besessenheit ist. Wir raten deswegen dringend davon ab, Titel aus dieser Liste unbesehen weiterzuempfehlen.

- ▶ "Göttlich lesbisch - Facetten lesbischer Existenz in der Kirche"; Barz Monika und Bolle Geertje-Froken (Hg.), Gütersloh 1997.  
*Texte aus der kirchlichen Praxis (Alltagsleben, Gottesdienst, Jugendarbeit), theoretische Beiträge und biografische Berichte, sehr vielfältig.*
- ▶ "Homosexuell - Das Buch für homosexuell Liebende, ihre Angehörigen und ihre Gegner" Wiedemann Hans-Georg, Stuttgart 1995. *Homosexualität in Gesellschaft und Kirche.*
- ▶ "Kann denn Liebe Sünde sein? Streitfall Homosexualität"; männerforum Nr. 15/1996
- ▶ "Lust, die Leiden-schaf(f)t? Männer und ihre Sexualität"; männerforum Nr. 11/1994  
EKD, Vorstand der AG Männerarbeit (Hrsg.):  
zu beziehen bei: Männerarbeit EKD, Garde-Du-Corps-Str. 7, D - 34117 Kassel, Tel. 0049 561 71 01 81 / 7,--Dm fürs Einzelheft.
- ▶ "Lesbische Frauen in der Kirche"; Barz Monika, Leister Herta, Wild Ute,  
Stuttgart 1993 (2. Aufl.)  
*Lebensberichte, Auseinandersetzung mit Feminismus, Bibelauslegung (Röm 1) und*

### *Kirchengeschichte.*

- ▶ "Out! 500 berühmte Lesben, Schwule und Bisexuelle"; Fessel Karen-Susan und Schock Axel, Berlin 1997, Quer-Verlag.  
*Hier werden Lesben und Schwule aus aller Welt und allen Zeiten präsentiert. Sie haben alle Geschichte gemacht, die Welt verändert in Literatur, Kunst, Mode, Politik und Wissenschaft. Biographien, die ganz gewiss in keinem Brockhaus zu finden sind.*
- ▶ "Schildchrott" 3x jährlich erscheinende Publikation der HuK (siehe Adressen), zu beziehen bei: HuK Schweiz, Redaktion "Schildchrott" Postfach 9158, 8036 Zürich  
*Vereinszeitschrift. Jede Nummer hat ein Schwerpunktthema und diverse kürzere Beiträge.*
- ▶ "Stört nicht die Liebe - die Diskriminierung der Sexualität - ein Verrat an der Bibel"; Haag Herbert und Elliger Katharina, Walter Verlag 1986.
- ▶ "Verschwiegene und abgelehnte Formen der Sexualität"; Van der Geest Hans, Zürich 1990, TVZ  
*Abgesehen von einem fragwürdigen Kapitel über Pädophilie ein sehr offenes und verständnisförderndes Buch zum Thema Homosexualität.*
- ▶ "Vom anderen Ufer - Schwule fordern Heimat in der Kirche"; Weizer Jens, Düsseldorf 1995.  
*Differenzierte Auseinandersetzung mit kirchlichen Haltungen von einem schwulen katholischen Theologen.*
- ▶ "Was auf dem Spiel steht - Diskussionsbeiträge zu Homosexualität und Kirche" Kittelberger Barbara, Schürger Wolfgang, Heilig-Achneck Wolfgang (Hg.), München 1993  
*Geschichtliche Beiträge, Lebensberichte und theologische Beiträge aus unterschiedlichen Positionen.*

### **Kirchliche Stellungnahmen**

In vielen anderen Kantonalkirchen sind Arbeitsgruppen eingesetzt worden und/oder Vernehmlassungen im Gang. Für Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die entsprechende Stelle

Beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund kann zudem der "Versuch einer Uebersicht zur Diskussion über das Thema Homophilie" bestellt werden. SEK, Sulgenauweg 26, 3007 Bern.

### **Speziell zu "Segen - Segnungen"**

(Siehe auch einzelne Abschnitte in den unter "Homosexualität, Kirche und Theologie" aufgeführten Titeln).

- ▶ Segen und Segnen. Eine systematisch-theologische Grundlegung ; Greiner Dorothea, Stuttgart Berlin Köln, Kohlhammer 1998.
- ▶ Theologie des Segens. Biblische und dogmatische Wahrnehmungen; Frettlöh Magdalene L., Chr. Kaiser, Gütersloh 1998.

- ▶ "Ceremonies of the Heart - Celebrating Lesbian Unions"; Butler Becky (Hg.), Washington 1990.  
*Berichte von 27 lesbischen Paaren über ihre Segnungsfeiern.*
- ▶ "Seine Liebe zu verleugnen heisst Gott zu verleugnen - Kirchliche Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare"; Hauser Brigitte, Unveröffentlicht, Sechswochenarbeit, Basel 1996, zu beziehen bei: HuK Schweiz (siehe Adressen).  
*Bedeutung dieser Kasualie in der Biografie und im gesellschaftlichen Kontext, anhand von Beispielen.*

### **Coming Out**

- ▶ "Homosexuell - Das Buch für homosexuell Liebende, ihre Angehörigen und ihre Gegner"; Wiedemann Hans-Georg, Stuttgart 1995.  
*Homosexualität in Gesellschaft und Kirche.*
- ▶ "Lesben und Coming Out"; Zürich 1993.  
*Texte und Informationen für Frauen, die mit ihrem Coming-out beschäftigt sind.*
- ▶ "Schwul- na und?"; Grossmann Thomas, Reinbek 1981.

### **Psychologie**

- ▶ "Die Sehnsucht der Frau nach der Frau"; Gissrau Barbara, Zürich 1993.
- ▶ "Schwule, Lesben, Bisexuelle - Lebensweisen, Vorurteile, Einsichten" Rauchfleisch Udo, Göttingen und Zürich 1994.  
*Entwicklungstheorie und Auseinandersetzung mit psychotherapeutischen Theorien, mit Abschnitten über Diskriminierung in der Gesellschaft und in der Kirche.*

### **Literarisches**

- ▶ "Ach Kerl, ich krieg dich nicht aus meinem Kopf"; dtv Taschenbuch, München 1997  
*Männerliebe in deutschen Gedichten unseres Jahrhunderts.*
- ▶ "Anthologia Palatina (Anthologia Graeca)" Bd.9; Griechisch-deutsche Ausgabe Hrsg. von Hermann Beckby, München 1965.  
*Sammlung von Gedichten und Aphorismen der griechischen Antike zum Thema gleichgeschlechtliche Liebe.*
- ▶ "De profundis"; Wilde Oscar, London 1905 / 1949.  
*Letztes Prosawerk des bekannten homosexuellen Schriftstellers, auch bezeichnet als "Brief eines Gefesselten aus dem Gefängnis", sehr eindrückliche Verarbeitung seines Absturzes aus den Höhen des von der Gesellschaft verwöhnten und bewunderten Autors zum aufgrund seiner Homosexualität Verurteilten und Geächteten.*
- ▶ "Der andere Schlaf "; Green Julien, (dtv 11217).
- ▶ "Eine andere Welt"; Baldwin James: 1962, dt. Hamburg 1965, rowohlt.  
*Eindrücklicher Roman über Schwarze und Homosexuelle in New York.*

- ▶ Jahn Hans Henny, in: Uwe Schweikert (Hrsg.): Hans Henny Jahn, Werke in Einzelbänden, hamburger Ausgabe, Hoffmann und Campe, Hamburg 1987.  
*Späte Prosa (Romane "Jeden heilt es", "Die Nacht aus Blei"/Autobiographische Prosa und Aufzeichnungen aus den fünfziger Jahren).*
- ▶ "Ladies Almanach"; Barnes Djuna, Berlin 1997, Wagenbach.  
*Bei seinem Erscheinen 1928 Grosserfolg in der Pariser Lesbenszene, danach für vierzig Jahre unter Verschluss gehalten.*
- ▶ "Lyrische Novelle"; Schwarzenbach Annemarie, Basel 1992, Lenos.  
*Schilderung lesbischen Begehrens verborgen hinter einem männlichen Ich-Erzähler.*
- ▶ "Orangen sind nicht die einzige Frucht"; Winterson Jeanette, Frankfurt a.M. 1993, TB Fischer.  
*Roman um eine lesbische Beziehung einer jungen Frau in konservativen und religiös strengen Kreisen der englischen Gesellschaft.*
- ▶ "Q.E.D."; Stein, Gertrude, Frankfurt a.M. 1990, Suhrkamp.  
*Erzählung über ein Dreiecksverhältnis zwischen Frauen.*
- ▶ "Quell der Einsamkeit"; Radcliff Hall Margaret, Göttingen 1991, Daphne.  
*Roman über eine nicht lesbare lesbische Beziehung, nach Erscheinen 1928 sofort verboten und dennoch Klassiker der lesbischen Literatur.*
- ▶ "Querelle"; Genet Jean, Rowohlt, Hamburg 1974 (rororo 1684) oder dtv München 1980.
- ▶ Reclams Lexikon der antiken Mythologie, *darin Kurzzusammenfassungen verschiedener Sagen der griechischen Antike mit homosexuellen Bezügen, insbesondere um die Figuren von Hyakinthos, Kyparissos, Ganymed, Phaenon, Zeus; mit Quellenangaben zu den Originalfassungen von diversen antiken Autoren.* Stuttgart 1991, Reclam.
- ▶ "Sappho küsst Europa. Geschichten von Lesben aus zwanzig Ländern"; Marti Madeleine und Ulmi Marianne (Hrsg.), Berlin 1997, Quer-Verlag.  
*Dieses Lesebuch vereinigt bekannte Wegbereiterinnen mit neuen und überraschenden Texten aus den entferntesten Winkeln des Kontinents.*
- ▶ "Versuch über die Pubertät"; Fichte Hubert: (Fischer-TB 5402) Frankfurt 1982, Die Palette (Fischer-TB 5057), Frankfurt 1989.

## 4. Filmtips

Die aufgeführten Filme sind grösstenteils auf Video erhältlich, in der Originalfassung oder deutsch synchronisiert.

### Bezugsquellen und weitere Informationen:

- Kontiki-Versand, box 14, 8501 Frauenfeld, Tel. 052 720 24 02, Fax 052 720 27 11
- InterZone, Postfach, 8026 Zürich, Fax 01 491 99 84
- ZOOM, Film Institut, Erlachstr. 21, 3009 Bern, Tel. 031 301 01 16 / FAX ... 28 60
- Verleih BILD+TON, Badenerstr. 69/Postfach, 8026 Zürich, Tel 01 299 33 81/ FAX ..33 97

### Spielfilme

- ▶ "Antonias Welt"; 1996, 98 Min:  
*Vier Generationen von Frauen im ländlichen Holland*
- ▶ "Beautiful Thing"; GB 1996, 90 Min.  
*Mutmachender und heiterer Film über die zarte Liebe zweier 15-jährigen Jungen; mit märchenhaften Zügen, ohne je die zeitweilige Härte des Alltags aus den Augen zu verlieren. Sehr sehenswert.*
- ▶ "Coming out"; DDR, 1987, 100 Min.  
*Die Geschichte eines ostberliner Lehrers, der langsam sein Schwulsein akzeptieren lernt. Realistischer und stiller Film mit packenden DarstellerInnen.*
- ▶ "Das Hochzeitsbankett"; USA, 1996, 95 Min., Regie: Ang Lee  
*Die Eltern wollen ihren Sohn verheiraten, doch dieser hat schon längst einen Freund, von dem die Eltern nichts wissen. Warmherzige und anrührende Komödie, mitunter recht turbulent.*
- ▶ "Der Priester"; GB, 1995, 100 Min., Regie: Antonia Bird  
*Ein Priester lernt zu seinem Schwulsein zu stehen. Realitätsnahes, vielschichtiges und dichtes Portrait. Sehr sehenswert.*
- ▶ "Die blaue Stunde"; D/CH, 1991, 85 Min., Regie: Marcel Gisler  
*Innenschau eines Stricherlebens in Berlin. Genau beobachtet und eindrücklich gespielt.*
- ▶ "Erdbeer und Schokolade"; Kuba, 1994, 100 Min.  
*Ein schwuler Künstler und ein Heterostudent aus Kuba begegnen und mögen sich.... Erfrischend und heiter.*
- ▶ "Grüne Tomaten" (Fried Green Tomatoes) 125 Min  
*Eine Frauenbeziehung im Süden der USA in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.*
- ▶ "Jeffrey"; USA, 1996, 90 Min.  
*Jeffrey beschliesst, in Zeiten von Aids auf Sex und Beziehungen ganz zu verzichten .... Ein tragikomischer, schneller und amüsanter Film, allerdings ohne grossen Tiefgang.*
- ▶ "Kaffee, Milch und Schokolade"; (Boys on the Side); 112 Min  
*Unglückliche Liebesgeschichte zwischen einer aidskranken Weissen und einer*

*unkonventionellen Schwarzen. Mit Whoopi Goldberg.*

- ▶ "Longtime Companion"; USA, 1990, 95 Min.  
*Am Anfang von AIDS lernen Schwule und ihre Freunde in New York den Umgang mit dem, was zuerst als "Schwulenkrankheit" bekannt wurde. Einfühlsam und stark, ohne falsche Rührseligkeiten.*
- ▶ "Maurice"; GB, 1987, 140 Min., Regie: James Ivory  
*Im viktorianischen England kommen sich die Studenten Clive und Maurice näher; aber nur einer von ihnen hat den Mut, konsequent zu sich zu stehen. Hervorragend gespielter und feinfühlig inszenierter Film, sehr sehenswert.*
- ▶ "Orangen sind nicht die einzige Frucht" (E/d)  
Verfilmung des Romans von Jeannette Winterson.  
*Ein Mädchen wächst in einer freikirchlichen Gemeinschaft auf. Als Jugendliche verliebt sie sich in eine Gleichaltrige*
- ▶ "Paris war eine Frau"; (Paris was a Woman)  
*Das Paris der 20er-Jahre ist eine Hochburg weiblicher Intelligenz und Kreativität. Gertrude Stein, Djuna Barnes, Colette und andere Frauenzirkel.*
- ▶ "Peter's Friends"; GB, 1992, 100 Min.  
*Peter lädt seine engsten Schulfreunde von damals ein, weil er ihnen etwas zu sagen hat ... Oft turbulentes Stimmungsbild verschiedener Menschen und ihrer Lebensfragen.*
- ▶ "Philadelphia"; 120 min.  
*Ein anständiger Anwalt ist weder Schwul noch HIV-positiv, oder?*
- ▶ "Priscilla, Königin der Wüste"; Australien, 1995, 100 Min  
*Die farbigen und schrillen Abenteuer einer Travestie-Truppe in Australien. Schräg, witzig, bunt.*
- ▶ "Salmonberries"; 94 Min  
*Eine etwas schräge Frauen-Liebesgeschichte zwischen Alaska und Berlin. Meisterhaft gefilmt von Percy Adlon.*
- ▶ "Sebastian"; Schweden, 1995, 88 Min., Regie: Svend Wam  
*Die Geschichte eines schwedischen Jungen, der sein zaghaftes Coming out erlebt. Romantischer Film, etwas zu sehr auf Hochglanz und Schönheit getrimmt. Freigegeben ab 6 Jahren, empfohlen ab 10 Jahren. (VHS, Verleih ZOOM 50853)*
- ▶ "Two girls in Love"; USA, 1995, 95 Min.  
*Die Geschichte des ganz normalen Wahnsinns einer ersten Liebe zwischen zwei High School-Girls.*
- ▶ "When Night is Falling"; 93 Min  
*Liebesromanze aus dem Bilderbuch zwischen einer calvinistischen Theologieprofessorin und einer Zirkus-Akrobatin.*

## Dokumentarfilme

### ► **Warum bin ich schwul ?**

von K.P. Rosenberg, dt.Fassung von R. Riede, Reihe "E!Motion" ORF 2 , Wien 1995  
60 Min.

*Vier Porträts von schwulen Männern. Sie zeigen die Probleme auf, mit denen die Männer aufgrund ihrer Lebensweise auch heute noch zu kämpfen haben.*

(vgl. dazu Modell 2 , S.10)

Video Verleih: BILD+TON Zürich , Fr. 28.- , ab 15 Jahren

### ► **"Out" - schwule und lesbische Jugendliche erzählen**

von David Adkin, Kanada 1993, in der Reihe "Frames" von S4 SFDRS, Zürich 1996  
Englisch mit dt. Untertiteln, 41 Minuten

*Der Untertitel sagt eigentlich schon alles. Sehr gute kanadische Dokumentation.*

Video Verleih BILD+TON, Zürich, Fr. 28.- , ab 15 Jahren

### ► **Rebbekas schwule Väter**

von Olaf Brühl , Produktion: Tele Potsdam/CON Film, Bremen, Deutschland 1992,  
dt. gesprochen, 29 Minuten

*Die 13-jährige Rebekka lebt mit ihrem Vater und seinem Freund zusammen. Diese bewerben sich auf eine Kantorenstelle. Wie reagiert das Umfeld, insbesondere die Gemeinde auf die beiden? und wie erlebt es Rebekka?*

Video Verleih ZOOM 50424, Bern, Fr. 25.- , ab 15 Jahren

### ► **Segen für Schwule - was Homosexuelle von der Kirche erwarten**

von Susanne Bausch, Süddeutscher Rundfunk SDR/3sat, 1997, deutsch gesprochen,  
45 Minuten

*Trotz des irreführenden Titels (es geht um Schwule und Lesben) ausgezeichnete Dokumentation über Segnungsfeiern und Gottesdienste, vor allem mit der lesbisch-schwulen Basiskirche Basel und der HuK-Deutschland.*

Video Verleih BILD+TON, Zürich, Fr. 28.-, ab 15 Jahren

### ► **Stonewall, USA, 1996, 95 Minuten**

*Dok. Spielfilm über die Geburtstunde der Schwulenbewegung. Herzschmerz und Politik, ein spannendes Zeitdokument, das unter die Haut geht.*

### ► **The Celluloid Closet, USA, 1996, 100 Minuten**

*Ein sorgfältig gestalteter Streifzug durch Hollywoods Filmgeschichte von der Stummfilmzeit bis zur Gegenwart: schwules und lesbisches Leben vor, hinter und auf der Leinwand, mit zahlreichen Ausschnitten und Interviews. Absolut sehenswert.*

### ► **The Times of Harvey Milk, USA, 1984, 85 Min.**

*Dok. Spielfilm über den schwulen amerikanischen Politiker, der ermordet wurde.*

## 5. Adressen, Kontakte

Die folgenden Angaben wurden unter zwei Gesichtspunkten zusammengestellt: In erster Linie finden Sie durch diese Organisationen ReferentInnen, daneben können Sie ratsuchende Menschen weiterverweisen.

### Offizielle Stellungnahme:

Die offizielle Stellungnahme der Zürcher Landeskirche wurde von einer Dekanengruppe erarbeitet. Wer ReferentInnen aus dieser Gruppe sucht, wende sich bitte an:  
Pfr. A. Frühauf, "Gemeindedienste", Dienerstrasse 15, 8004 Zürich, 258 91 60

### Homosexuellenorganisationen:

- ▶ HuK Oekumenischer Verein Homosexuelle und Kirche
- ▶ Zürich: HuK Zürich, Postfach 7013, 8023 Zürich, Tel. 01/311 73 12
- ▶ Frauengruppe: HuK Frauen, Postfach 356, 8024 Zürich
- ▶ Für ReferentInnen auch:  
HuK Schweiz, Postfach 100, 3604 Thun
  
- ▶ artemisia  
Jugendgruppe für bi- und homosexuelle Frauen, Postfach 7088, 8023 Zürich
  
- ▶ Lesbenberatungsstelle Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 01 272 73 71  
(die Beraterinnen können auch als Referentinnen angefragt werden)
  
- ▶ spot 25 (für junge Schwule und Bisexuelle), Postfach 4363, 8022 Zürich

### Rechtliche und politische Fragen:

- ▶ LOS (Lesbenorganisation Schweiz) Postfach 4668, 8022 Zürich, Tel./Fax: 01/463 19 69
  
- ▶ Pink Cross (Schwulenbüro Schweiz)  
Postfach 7512, 3001 Bern, Tel. 031/372 33 00, Fax 031/372 33 17

### Angehörige:

- ▶ FELS Freundinnen, Freunde und Eltern von Lesben und Schwulen  
Lindenrain 37  
3123 Belp

### Beziehungsfragen:

Die kirchlichen Ehe- und Familienberatungstellen stehen auch gleichgeschlechtlichen Paaren offen. Adressen siehe Telefonbuch oder Pfarrkalender

### Diverses

Auf Boldern (Männedorf) finden regelmässig Tagungen für gleichgeschlechtlich Liebende und ihnen nahestehende Personen statt. Genaue Angaben bitte direkt erfragen.  
Gottesdienste für Lesben, Schwule und Andere: am 1. Sonntag im Monat um 18.15 Uhr in der Helferei Grossmünster, Zürich.

## **Impressum**

### *Herausgeber*

Bildung und Gesellschaft  
Fachstellen Frauenarbeit + Männerarbeit  
© April 1999

### *AutorInnen*

Sabine Scheuter, Fachstelle für Frauenarbeit  
Irène Schwyn  
Christoph Walser, Fachstelle für Männerarbeit  
Felix Wicki  
Walter Wickihalder, Mitverfasser des Grundlagenpapiers

### *Gestaltung*

Lisbeth Güttinger, Sekretariat Bildung und Gesellschaft

### *Druck*

Paul Jenni, Hausdruckerei

### *Auflage*

900 Exemplare

### *Preis*

20 Franken

### *Bezug*

Bildung und Gesellschaft  
Hirschengraben 7  
8001 Zürich  
Tel. 01 258 91 50  
Fax 01 258 91 51